

NUTZUNG VON CL-WERKZEUGEN

Umfrage nach dem industriellen Einsatz computerlinguistischer Software

Wolfgang Hoepfner, Gerhard-Mercator Universität Duisburg
Nils Lenke, Philips-Forschungszentrum, Aachen

Im Herbst vergangenen Jahres hatte die Duisburger Computerlinguistik einen Fragebogen an Industrieunternehmen unserer Region verschickt. Ziel dieser Aktion war es, zu erkunden, inwieweit computerlinguistische Systeme in der Praxis genutzt werden, wie weit sie akzeptiert werden, und u. U. herauszufinden, ob sich eine Kooperation mit industriellen Anwendern ergeben könnte. Das Ergebnis dieser Umfrage hatten wir kurz in unserem Jahresbericht 1994/95 vorgestellt. Gerhard Knorz bat uns dann, diese Ergebnisse auch für das LDV-Forum zur Verfügung zu stellen. Dem kommen wir gerne mit dem folgenden, leicht überarbeiteten Beitrag nach.

Es wurden insgesamt 177 Fragebögen verschickt. 3 kamen als Irrläufer, 11 wegen falscher Postadresse zurück. 166 verschickte Fragebögen galten deshalb als Grundgesamtheit. Davon kamen 42 sofort und weitere 29 nach einer "Erinnerung" ausgefüllt zurück, sodaß sich eine Rücklaufquote von immerhin 42,8 % (71 von 166) ergibt.

Angeschrieben wurden schwerpunktmäßig Unternehmen der Industrie, Maschinen- und Anlagenbau sowie die Grundstoffindustrie. Dies spiegelt sich auch in den Antworten:

Branche:

Maschinenbau, Anlagenbau u.

a.: 22

Grundstoffe, Montan, Chemie
u. a.: 20
Dienstleistung: 6
Entsorgung: 4
Sonstige: 19

Von der Größe her überwiegen die Unternehmen des "Mittelstandes" mit 51-500 Beschäftigten:

Beschäftigte:

1-5: 1
6-50: 13
51-500: 37
500: 20

Von den 71 Unternehmen gaben 8 an, keinerlei Dokumente in einer Fremdsprache zu erstellen und füllten den "Rest" des Fragebogens nicht aus. Die restlichen 63 machten zunächst Angaben über die Art der erstellten Dokumente und die verwendeten Sprachen (Mehrfachnennungen waren möglich):

Textsorten:

Geschäftsbriefe: 56
Rechnungen: 34
Werbeprospekte: 38
Technische Dokumentation: 32

Bei den Sprachen dominiert erwartungsgemäß Englisch, überraschend stark Russisch mit 10 Nennungen:

<i>Sprachen:</i>		teils, teils: ziemlich	13
Englisch:	61	schlecht: sehr	
Französisch:	32	schlecht:	
Spanisch:	13		
Russisch:	10	<i>Kosten und Zeitnähe:</i>	
Italienisch:	8	sehr gut:	9
Niederländisch:	4	ziemlich gut:	33
Ungarisch:	3	teils, teils:	17
Polnisch:	2	ziemlich schlecht: sehr	1
Tschechisch:	2	schlecht:	
Griechisch:	2		
Norwegisch:	2	Keine Angaben:	3
Portugiesisch:	2		
Türkisch:	2		
Slowakisch:	1		
Schwedisch:	1		

Dies kommt auch bei der Angabe von Seitenzahlen zum Ausdruck. Da jedoch nur ein Teil der Unternehmen detaillierte Auskünfte machte, wird auf eine numerische Auswertung verzichtet. Die Angaben schwanken zwischen „20“ und „25000“ pro Sprache und Jahr, die höchsten Werte betreffen in der Regel Englisch.

Wer erstellt die Übersetzungen! Dokumente? Antworten zur Auswahl waren: " Fachmitarbeiter, die auch die Fremdsprache beherrschen", "Technische Redakteure und" Übersetzer im Haus" und "Fremde Übersetzungsbüros". Genannt wurde die erste Möglichkeit 51 mal, die zweite nur 20 mal und die dritte 42 mal.

Werden bereits computerunterstützte Verfahren eingesetzt? Das ist nur ganz selten der Fall: 7 Unternehmen antworteten mit "ja". Am häufigsten handelt es sich dabei um Terminologiedatenbanken (3 Nennungen), einmal um ein elektronisches Wörterbuch (Hexaglott EG 4000) und einmal um das Mü-System "METAL" (nämlich beim (früheren) Vertreiber SNI!), zwei Unternehmen machten keine genauen Angaben.

Wie ist man mit der Qualität der Dokumente zufrieden und wie mit den Kosten und der Zeitnähe?

Qualität:	
sehr gut:	13
ziemlich gut:	37

Tendenziell ist man also mit der Pünktlichkeit und den Kosten weniger zufrieden als mit der Qualität. Ein Versuch, computergestützte Verfahren "an den Mann zu bringen", müßte also hier ansetzen.

Von ~.en 63 Unternehmen haben jedoch nur 11 Änderungen für die Zukunft vor, 2 machten keine Angaben, die restlichen 50 planen keine Veränderung. Jedoch zeigten sich 38 Unternehmen an computerunterstützten Verfahren "interessiert", 22 verneinten dies, 3 machten keine Angaben. Die Frage ist, wieviel dieses "Interesse" wert ist, da auch ein Großteil der interessierten Unternehmen ja keine Änderungen plant.

Unsere Absicht, durch die Umfrage auch Kontakte für eine Kooperation zu gewinnen, ist nicht in dem erhofften Maße erfüllt worden. Dies könnte durch gezielte Ansprache "interessanter" Industriepartner jedoch gelingen, und vielleicht packen wir das auch noch einmal an. Durch den Wechsel von Nils Lenke in das Philips-Forschungszentrum ist eine Motivationsquelle für solche Unternehmungen nicht mehr in Duisburg, und die anderen Mitglieder sind z. Zt. mit zahlreichen anderen Forschungstätigkeiten eingedeckt, daß hier in naher Zukunft wohl keine Aktivitäten entwickelt werden können.

Anschrift:
Gerhard-Mercator Universität Duisburg FB3 -
Computerlinguistik
D-47048 Duisburg
Tel: (0203) 379-2006/2008
email: hoeppner@unidui.uni-duisburg.de